

Standortbestimmung vorzunehmen und bietet eine Anleitung für die Verwendung des Buches in Gruppen und zur Einzellektüre (Kap. 0–1). Aus historischer und aktueller Perspektive entfaltet Vigil dann die Tatsache der religiösen Pluralität in der Welt und geht dabei besonders auf das Beispiel Lateinamerikas ein (Kap. 2–5).

Im zweiten Schritt des *Urteilens* (Kap. 6–19) stellt der Autor verschiedene Instrumentarien dar, diese Wirklichkeit des religiösen Pluralismus zu erläutern und zu interpretieren (Kap. 6). Er bespricht verschiedene klassische Zugänge zum religiösen Pluralismus (Kap. 7) und betrachtet diesen unter verschiedenen Aspekten, wie etwa dem biblischen, ekklesiologischen oder christologisch-dogmatischen Blickwinkel. Der ethischen Dimension geht er ebenso auf den Grund wie der „Frage nach der Wahrheit“ (259). Als Höhepunkt des Buches bezeichnet der Autor selbst die Kapitel 15 und 16, in denen er die These aufstellt „Alle Religionen sind wahr [...] und falsch“ (304).

Der letzte Teil des Buches führt schließlich in die Lebenswelt der Menschen – zum *Handeln* (Kap. 20–24). „Viele Arme, viele Religionen, eine einzige Welt“ (454) benennt der Autor sein Motto für die Begegnung zwischen der weltweiten Befreiungstheologie sowie den Religionen und beschreibt in Kapitel 23 die gemeinsamen Aufgaben der Befreiungstheologie und der Religionstheologie, die in Form einer „interreligiösen Theologie der Befreiung“ den Armen dieser Erde eine Hoffnung gibt, „zu welcher [Religion, Anm. E. Z.] immer sie sich auch bekennen“ (459). Das abschließende Kapitel „Die Praxis des Dialogs“ fasst die Intention José María Vigils noch einmal zusammen, indem er konkrete Handlungsmöglichkeiten für den Leser/die Leserin beschreibt.

Vigil bietet in seinem Buch zu jedem Kapitel weiterführende Texthinweise sowie „Fragen zur persönlichen Reflexion und zum Austausch in Gruppen“. Er regt den Leser/die Leserin dabei stets zum Nachdenken über die eigene Erfahrungsgeschichte und Wahrnehmung an. Seine Theologie des religiösen Pluralismus aus einer lateinamerikanischen Perspektive hat er, so im Vorwort, für Menschen geschrieben, welche „die Herausforderungen, die am Horizont auftauchen, erahnen und die diese aufgreifen wollen“ (7).

Salzburg

Elisabeth Zierler

THEOLOGIE INTERKULTURELL

♦ Ezumezu, Nwokedi Francis: *Freedom as responsibility. The social market economy in the light of Catholic social teaching for the Nigerian society* (Arbeiten zur Interkulturalität 5). Borengässer Verlag, Bonn 2003. (XXIII, 406) Geb. Euro 43,00 (D). ISBN 3-923946-64-3.

„Why has Nigeria been unable to nibble at the socio-economic problem? Why has Nigeria, which in the 1970s attracted so much world interests and expectations as one of the ten richest countries in the world rank today among the poorest countries in the world?“ (XX) – Dieser Frage geht Nwokedi Francis Ezumezu in seiner umfangreichen Studie nach, die im Jahr 2002 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn im Fachbereich Sozialethik und Pastoralsoziologie als Dissertation angenommen wurde.

Im *ersten Kapitel* (1–94) führt Ezumezu in einige Grundbegriffe der Wirtschaftsethik ein. Wirtschaft – begriffen als „the rational satisfaction of human needs understood in term of goods and services“ (23) – ist keine „Naturordnung“ (vgl. *Adam Smith*, 42), sondern eine kulturelle Größe, die sich in eine umfassendere menschliche Wertordnung zu integrieren hat, wie das vor allem die katholische Soziallehre des 19. und 20. Jahrhunderts betonte: „Consequently the human person has the right and obligation to organise economic matters in freedom, responsibility and solidarity“ (94). Das *zweite Kapitel* (95–218) arbeitet auf diesem Hintergrund die Hauptanliegen der „sozialen Marktwirtschaft“ heraus, und zwar mit besonderem Blick auf den Wiederaufbau Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. So wie der Begriff „soziale Marktwirtschaft“ von *Alfred Müller-Armack* konzipiert (vgl. 150) und politisch von *Ludwig Erhard* umgesetzt wurde, zielte er auf einen Ausgleich zwischen staatlichen Rahmenbedingungen und freier Marktwirtschaft ab: „[...] it is the responsibility of the state to create the conducive environment and condition under which everyone will be able to exercise the right to participate freely in the economic process“ (162). Eine echte Balance zwischen wirtschaftlichem Wettbewerb und sozialer Verantwortung ist demnach das Kennzeichen des Systems der „sozialen Marktwirtschaft“.

Die fundamentale Bedeutung der menschlichen Person als Grundlage der katholischen Soziallehre kommt im *dritten Kapitel* (219–254) zur Sprache, wobei der Verfasser bemüht ist, wichtige Prinzipien wie Gemeinwohl, Solidarität und Subsidiarität als allgemeine menschliche Anliegen herauszustellen: „The Christian understanding of man is not however restricted to man as redeemed by Christ but sees him as one endowed from the moment of creation with global responsibility and capabilities“ (222). Im *vierten Kapitel* (255–319) geht der Verfasser auf die jüngere Geschichte der Bundesrepublik Nigeria ein, die – nach der formellen Unabhängigkeit 1960 und einer Serie von Umstürzen und Militärregierungen – erst durch die Amtsübernahme des demokratisch gewählten Präsidenten *Olusegun Obasanjo* am 29. Mai 1999 wieder von vorsichtigem Optimismus geprägt ist. Die Gründe für die wirtschaftliche Misere und das Scheitern der Entwicklungspläne in seinem Heimatland sieht Ezumezu in der Unfähigkeit und Unwilligkeit der politischen Elite gegeben: „For the nation is what it is today because of its leadership. [...] Arguing from the above instances, we may conveniently hold that the present unhealthy socio-economic class of the rich-poor gap, ethnicity (tribalism), religious fanaticism and general indiscipline are principally the outcome of bad leadership coupled with unrealistic National Development Plans“ (314). Das *fünfte Kapitel* (320–367) wendet die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft von der Perspektive der katholischen Soziallehre her auf den gesellschaftlichen Kontext Nigerias an. Der Verfasser betont die Wichtigkeit guter Rahmenbedingungen für die wirtschaftlichen Anstrengungen der Bürger: „One of the great aspects of Social Market Economy is to create a general environment, which will enable citizens to better translate their freedom in socially responsible activities“ (335). In diesem Sinn fällt auch die Schlussfolgerung der Untersuchung aus: Die Wirtschaft hat im Dienst der Menschen zu stehen, vor allem der Armen (vgl. 368); viele Anzeichen sprechen dafür, dass es in Nigeria noch großen Anstrengungen bedarf, um die Prinzipien des Gemeinwohls durchzusetzen – gegen eine kleine Oberschicht, die ihre Privilegien hartnäckig verteidigt.

Nwokedi Francis Ezumezu hat eine Studie vorgelegt, in der die Grundlagen der theolo-

gischen Sozialethik mit der konkreten Lebens- und Wirtschaftssituation des bevölkerungsreichsten Staates Afrikas verbunden werden. Dieser lebensnahe Bezug, bereichert durch historisches, wirtschaftliches und politisches Datenmaterial, macht die Stärke dieses Buches aus. Fragwürdig ist allerdings die einseitige Orientierung des Autors am wirtschaftlichen „Erfolg“ Deutschlands bzw. die völlige Ausblendung eines kolonialismuskritischen Diskurses. Wenn Ezumezu am Schluss schreibt: „The advanced countries of the world (Britain, Germany, U.S.A. etc) are what they are because they have worked hard to structure their societies in such a way that resources are optimally exploited, human beings not neglected ...“ (376), dann trifft er damit nur eine Seite der Medaille. Genauso hätten auch diejenigen Aspekte und Konsequenzen des westlichen (als „global“ bezeichneten) Wirtschaftssystems benannt werden müssen, welche die – vom Autor mit Recht gewünschte – Prosperität der Länder Afrikas erschweren, ja verhindern.

Salzburg

Franz Gmainer-Pranzl

THEOLOGISCHE AUTOREN

♦ Matuschek, Dominik: *Konkrete Dogmatik. Die Mariologie Karl Rahners* (Innsbrucker theologische Studien 87). Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2012. (500) Pb. Euro 49,00 (D, A) / CHF 65,90. ISBN 978-3-7022-3207-8.

Die 2011 bei Prof. Karl-Heinz Menke in Bonn abgeschlossene und mit dem Karl-Rahner-Preis 2012 ausgezeichnete Dissertation nähert sich dem Denken Rahners aus einer ungewohnten Perspektive, nämlich aus der seiner mariologischen Arbeiten. Damit soll nicht nur ein wenig bekannter Rahner ans Licht gehoben, sondern auch ein neuer, im Vergleich zum Ausgang von seinem transzendentalen Ansatz einfacherer und vor allem konkreter Zugang zu seiner Theologie erschlossen werden. Möglich ist dies, weil Rahner die Mariologie nicht als einen eigenen Traktat versteht, sondern als „ein Integral seiner Theologie“ (15), wobei er das Menschsein Marias in das Zentrum seiner Überlegungen stellt. Theologiegeschichtlich ist dies insofern bemerkenswert, als seine explizit